

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0055

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

in denselben eine Ringmauer, rund um diese viere herum: und es waren Küchen unten an den Ringmauern rund umher gemacht. 24. Und er sprach zu mir: Dieß sind die Küchen, wo die Diener des Hauses das Schlachtopfer des Volkes kochen sollen.

Mauern von den kleinen Höfen: ober vier Reihen in Uebereinstimmung mit den vier Seiten. Polus.

Rund um in denselben: dieses wird hier beygefügt, damit nicht jemand gedenken sollte, daß diese Gebäude an der Außenseite der Mauern von diesen Höfen gewesen. Polus.

Rund um diese viere herum: um die vier Höfe in den vier Ecken. Polus.

Und es waren Küchen: Plätze von Steinen, die mit Vorsatz erhaben und dazugemacht waren, denjenigen Theil der Opfer, welcher dem Priester ober dem Volke vor dem Herrn zu essen und ein Gastmahl davon zu halten zulang, desto bequemer zu kochen. Polus.

Unten an den Ringmauern rund umher. Diese Reihen von Gebäuden waren so gemacht, daß die Kessel und Töpfe darunter gesetzt wurden. Es ist wahrscheinlich, daß sie wie Umgänge gewesen seyn werden, worüber ein Dach war, die Priester und die Köche von den Leviten, wie auch die Speisen, welche sie bereiteten, zu bedecken: und sie waren entweder offen, wie Umgänge, oder hatten Fenster, wodurch der Rauch von dem Feuer oder der Dampf von dem Essen hinauszog. Polus.

B. 24. Dieß sind die Küchen: zu dem Werke der Köche angeordnet und bestimmt. Polus. Wo die Diener: entweder Leviten, oder auch abgesetzte Priester, wovon Cap. 44, 9: 14. geredet wird. Polus.

Des Hauses: des Tempels Gottes. Polus.

Das Schlachtopfer des Volkes kochen sollen:

das Opfer, welches sie bringen: vornehmlich ihre Sühnopfer, wovon ein Theil an das Volk kam, den sie vor dem Angesichte des Herrn aßen. Dieses ist, einiger Meynung nach, der Grund, warum diese Küchen in den Ecken von den Vorhöfen des Volkes waren: allein ich bin der Meynung, daß, gleichwie dem Volke, welches ein Opfer brachte, der Zugang in den Vorhof der Priester, und selbst bis an die Thore von dem Vorhofe des Tempels, wo sie dem Priester das Opfer gaben, und ihn dasselbe bereiten und für sie opfern sahen, gestattet wurde, also ihnen auch zugelassen wurde, bey einer solchen feyerlichen Gelegenheit in den Vorhöfen oder Kammern, worin sie zu einer andern Zeit nicht kommen durften, Mahlzeit zu halten. Ich kann daher nicht annehmen, daß diese Küchenhöfe in dem Vorhofe des Volkes gewesen seyn sollten: es ist mir wahrscheinlicher, daß sie in den Vorhöfen der Priester gefunden wurden. Polus. Gleichwie sich in dem innersten Vorhofe ein Platz zur Kochung des Schuld- und Sündopfers fand, v. 19. 20.: also konnten diese Kochplätze zur Kochung der Sühnopfer bestimmt gewesen seyn, welche nicht so heilig als die oben gemeldeten (man sehe die Anmerk. über Cap. 42, 13.) geachtet und daher vielleicht von den Leviten oder geringern Dienern bereitet wurden; da die erstern hingegen durch die Priester in dem Vorhofe, der ihnen eigentlich zugehörte, gekocht werden mußten. Jedoch muß man zusehen, daß Priester und Leviten in dieser Weißungung oft ohne Unterschied für einander angenommen werden; man sehe die Anmerk. über Cap. 40, 45. Lowth.

Das XLVII. Capitel.

Einleitung.

Hier lesen wir das Gesicht von den heiligen Wassern, die aus dem Tempel flossen, und von der Kraft derselben, nebst einer Beschreibung von den verschiedenen Gränzen des heiligen Landes, welches ohne Unterschied zwischen Israeliten und Neubekehrten oder Judengenossen, die unter ihnen waren, vertheilt werden sollte. Lowth.

Inhalt.

In diesem Capitel findet sich I. das Gesicht von den heiligen Wassern und den Eigenschaften derselben, v. 1: 12. II. eine Beschreibung von der neuen Vertheilung und Gränzcheidung des Landes, v. 13: 33.



Darnach brachte er mich wieder zu der Thüre des Hauses, und siehe, da flossen Wasser

B. 1. Darnach. Nachdem der Tempel gemessen, und die Einsetzungen wegen desselben zu Ende gebracht, und was den Fürsten und das Volk anging, bestimmt war u. Polus.

Wasser aus unter der Schwelle des Hauses weg nach Osten; denn der vorderste Theil des Hauses war in Osten: und die Wasser flogen von unten, aus der rechten Seite des Hauses, von Süden des Altars, herab. 2. Und er brachte mich durch den Weg des nördlichen Thores hinaus, und führete mich herum durch den Weg von außen, zu dem äußern Thore, des Weges, der nach Osten sieht: und siehe, die Wasser sprangen aus der rechten Seite. 3. Als nun der Mann nach Osten ausgieng, so war eine

Mess-

Brachte er mich wieder: der Engel, oder der Geist Gottes, Cap. 1, 3. c. 3, 22. Polus.

Zu der Thüre des Hauses: des Tempels selbst, welche Cap. 41, 2. beschrieben wird. Polus, Lowth.

Und siehe, da flossen Wasser aus. Einige merken an, daß unter dem Grunde Wasserleitungen gelegen waren, die aus einer gewissen Quelle oder einem Brunnen geleitet wurden, um zu reinigen, und das Blut von den Opfern, sowol als den Auswurf von den geschlachteten Thieren, wovon sonst auch bey aller Sorgfalt noch wohl etwas hätte übrig bleiben können, wegzuspülen: wiewol sie mehr Wasser zu den Tempeldiensten nöthig hatten; und das ward durch Höhlen aus dem Flusse Etam geleitet, wie Dr. Lightfoot aus den Rabbinen und aus dem Trifistaus, eizum Augenzugehen, anmerket. Diese gaben Anlaß oder Grund zu diesem Gesichte. Polus.

Unter der Schwelle des Hauses weg nach Osten. Die Quelle lag nach Westen; die Leitungen und Höhren aber waren so gelegen, daß sie das Wasser in den Tempel führten: und vielleicht war eine Hauptöhre unter dem östlichen Thore des Tempels weggeführt. Polus, Lowth. Es war viel Wasser zum Dienste des Tempels, sowol zur Abwaschung der Leiber derer, welche opferten, als zur Abwaschung der Opfer, die sie opferten, nöthig. Dieses ward aus der Quelle Etam vermittelst Höhren unter dem Grunde weg dahin geleitet. Lowth.

Wenn der vorderste Theil des Hauses war in Osten. Das innerste Heiligthum lag gegen Westen; man sehe die Anmerk. über Cap. 8, 16. Lowth.

Und die Wasser flogen von unten, aus der rechten Seite des Hauses, herab. An der südlichen Seite des Tempels: denn so liegt Süden jemanden, der mit dem Angesichte nach Osten gekehret steht. Polus.

Von Süden des Altars: nach der südlichen Seite des Altars. Denn so, scheint es, wurden sie geleitet fortzulaufen, bis sie an den Altar kamen, und zur rechten Seite davon in einen offenen Platz, den sie den Wasserplatz nannten, geleitet wurden. Den geistlichen Sinn überlassen wir den besondern Betrachtungen der Christen. Man sehe Dr. Lightfoot, an dem oben angeführten Orte. So weit von den Wasserleitungen. Polus, Lowth.

2. Und er brachte mich hinaus: aus dem innersten Vorhofe, wo er die Wasser unter der

Schwelle und längt der südlichen Seite des Altars hatte fließen sehen. Polus.

Durch den Weg des nördlichen Thores, oder, von dem Wege des Thores nordwärts. Da das östliche Thor geschlossen war: so ward der Prophet in diesem Gesichte nach dem nördlichen Thore geführt, aus welchem er in den nächsten Vorhof, und so durch alle geht, bis er an das nördliche Thor des äußersten Vorhofes kömmt. Polus, Lowth.

Und führete mich herum durch den Weg von außen. Er ließ ihn von dem Thore zu dem östlichen Thore eben desselben Vorhofes herumgehen: nicht an der innern Seite der Mauer, sondern rund um die äußere Seite derselben, wie sich alsbald, nebst dem Grunde, warum, zeigen wird. Polus. Er führete ihn in den äußersten Vorhof, und so fort, bis er zu der äußersten nördlichen Mauer kam, die den ganzen Berg von dem Hause des Herrn umgibt; man sehe Cap. 42, 20. Lowth, Polus.

Zu dem äußern Thore: dem äußersten nördlichen Thore. Polus.

Des Weges, der nach Osten sieht. Als der Prophet aus allen Vorhöfen herausgekommen, und an der Außenseite der letzten Mauer war, wurde er von dem nördlichen Thore nach dem östlichen Thore geführt, und gieng nach diesem Thore hinauf. Polus, Lowth.

Und siehe, die Wasser sprangen. Er fand daselbst einen Wasserlauf. Polus.

Aus der rechten Seite. Das ist, an der südlichen Seite; man sehe v. 1. Dieses war das übrige Wasser, welches nicht zu dem Tempeldienste gebraucht, sondern längt der östlichen Seite des Berges abgeleitet ward, und allmählig anwuchs, bis es zu einem Flusse wurde, der in das tode Meer fiel; man sehe v. 8, 10. und vergl. Joel 3, 18. Polus, Lowth.

3. Als nun der Mann. Derjenige, der den Propheten so lange begleitet hatte und sein Führer gewesen war, wovon bereits in verschiedenen Anmerkungen gesprochen ist. Polus.

So war eine Messschnur in seiner Hand, oder, der die Messschnur in seiner Hand hatte: welche Cap. 40, 3. gemeldet ist, die er aber bisher noch nicht gebraucht hatte. Denn das Mehr und die Elle waren bis so weit allein gebraucht:

Messschnur in seiner Hand: und er maß tausend Ellen, und ließ mich durch die Wasser durchgehen, und die Wasser reichten bis an die Knöchel. 4. Da maß er noch tausend Ellen, und ließ mich durch die Wasser durchgehen, und die Wasser reichten bis an die Knie: und er maß noch tausend, und ließ mich durchgehen, und die Wasser reichten bis an die Lenden. 5. Ferner maß er noch tausend; und es war ein Bach, wo ich nicht durchgehen konnte: denn die Wasser waren hoch, Wasser, wodurch man schwimmen mußte; ein Bach, wodurch man nicht gehen konnte. 6. Und er sprach zu mir: Hast du es gesehen, Menschenkind? Da führte er mich und brachte mich wieder zu dem Ufer des Baches. 7. Als ich wiederkehrte, siehe, so war an dem Ufer des Baches sehr viel

v. 7. Offenb. 22, 2.

Gebäu-

braucht: wenigstens ist von diesen nur gesprochen worden. Polus.

Nach Osten Ausgieng. Aus dem Thore gerade nach Osten, wobey der Prophet mit ihm gieng. Polus, Lowth.

Und er maß: mit der Messschnure die in seiner Hand war. Polus.

Tausend Ellen. Ohngefähr ein Drittel von einer englischen Meile: es besteht etwa achtzig englische Ellen an einem dritten Theile. Polus.

Und ließ mich durch die Wasser durchgehen: gieng vor ihm her, als ein Führer, und der Prophet folgte: alles in einem Gesichte. Polus.

Und die Wasser reichten bis an die Knöchel. Sie waren also fünf bis sechs Zolle tief. Polus.

B. 4. 5. uebst v. 3. Das stufenweise fortgehende Steigen des Wassers, welches in diesem Gesichte vorgestellt ist, bezeichnet die reichliche Ausgießung des heiligen Geistes, welche bey der ersten Verkündigung des Evangelii und dem wunderbaren Anwachs desselben aus einem geringen Anfange, ungemein und außerordentlich war: und diese wird wiederum so seyn, wenn Gott seinen Geist der Gnade auf die Juden zu ihrer Bekehrung ausgießen wird, Zach. 12, 10. Man lese die Anmerk. über Jes. 54, 13. Die Unterstutzungen der Gnade²⁵⁷ werden oft von den Verfassern der heiligen Bücher unter dem Simbilde eines Flusses und Ströme, welche die dürre und durstige Erde wässern, und zu einem saubern und fruchtbaren Grunde machen, wo sie vorbeylaufen, abgebildet. Die verblumte Redensart ist, der Wahrscheinlichkeit nach, von dem Flusse entlehnet, der das Paradies wässerte; man lese Offenb. 22, 1 und vergleiche Jes. 44, 3. Zach. 13, 1. c. 14, 8. und siehe die Anmerk. über Jes. 30, 25. Lowth. Dieses alles geschah im Gesichte, und diese Wasser, welche so anwuchsen, waren Wasser des

Gesichtes. Es war kein solcher natürlicher Lauf von Wasser an demselben Orte; und man kann auch nicht begreifen, daß in dreym Meilen, oder ungefahr so lang als der Strom war, das Wasser so zunehmen sollte: sondern es ist sinnbildlich, und hat eine tiefe und geheime Bedeutung; es sagt geistliche Dinge in sich, und den wunderbaren Anwachs derselben aus einem kleinen Anfange. So ist es auch mit den von dem Tempel vorgestellten Dingen. Ich aber empfehle dieses alles beständig eines jeden besonderer Ueberlegung. Polus.

B. 6. Und er sprach zu mir: der Mann mit der Messschnure in seiner Hand. Polus.

Hast du es gesehen, Menschenkind? Hast du deine Aufmerksamkeit auf dieses Gesicht, das dir nun gezeigt ist, gerichtet gehabt? Man vergl. Cap. 40. 4. Sehen bedeutet oft so viel, als, auf das, was man sieht, Acht geben: im Gegentheile wird von andern, die auf das, was vor ihren Augen ist, nicht Acht geben, gesagt, daß sie Augen haben, und nicht sehen. Lowth, Polus.

Da führte er mich und brachte mich wieder zu. Er ließ mich längst der Seite des Flusses forgehen. Lowth, Polus. Es wird nicht gesagt, wohin er von dem Ufer gegangen gewesen: obgleich gesagt wird, daß er wieder dahin kehrte. Polus.

B. 7. Als ich wiederkehrte. Bey seiner ersten Ankunft sahe er keine Bäume, und bey derselben geschicht keine Erwähnung von irgend einigen Bäumen: aber bey seiner Rückkehr scheint er dieselben zu entdecken. Ob sie gleich in der That nicht so geschwinde wachsen: so konnten sie sich doch im Gesichte so zeigen. Polus.

Siehe, so war an dem Ufer des Baches: wo insgemein zur Ammuth und Zierde, und zum Nutzen der Menschlichen Baume gepflanzt werden. Polus.

Schcr

(257) **Unterstützungen der Gnade** finden (wenn wir genau reden wollen) nur da statt, wo in dem Menschen selbst brauchbare Kräfte da sind, aber zu ihrem Zwecke allein nicht hinreichen. Dieser Fall aber ist nicht der einzige, in welchem sich die Gnade, von welcher hier die Rede ist, kräftig erweist. Denn in andern Fällen und bey andern Personen, sind auch wohl gar keine Kräfte da, und die Gnade erzeiget sich doch gleichkräftig, wo sie nur keinen Widerstand findet. Daher ist das Nachfolgende überhaupt von Wirkungen der Gnade zu verstehen, es sey gleich daß sie allein und ohne den Menschen, oder zugleich mit dem Menschen wirke; in welchem letztern Falle allein ihre Wirkung eine **Unterstützung** heißen kann.

Gebäume, von dieser und von jener Seite. 8. Da sprach er zu mir: Diese Wasser fließen nach dem vordersten Galiläen hinaus, und steigen in das flache Feld hinab: darnach kommen sie in das Meer; wenn sie in die See hinausgebracht sind, so werden die Wasser gesund. 9. Ja es wird geschehen, daß alle lebendige Seele, die da wimmelt, überall

Sehr viel Gebäume. Von was für Art sie gewesen, wird nicht gemeldet; wiewol ihre Schönheit v. 12. gerühmet wird: aber ihre Menge wird gemeldet, und im Hebräischen ihr Wachstum, vielleicht auch ihre Gleichmäßigkeit, welche wie von einem Baume zu seyn schien, zu erkennen gegeben; denn im Hebräischen ist die einzelne Pflanz. Polus.

Von dieser und von jener Seite: an der nördlichen und der südlichen Seite. Denn der Fluß lief von Westen nach Osten. Polus. Die Worte spielen auf die Bäume an, die im Paradiese gepflanzt, und zum Unterhalte des Menschen in dem Stande der Unschuld bestimmt waren: vornehmlich aber auf den Baum des Lebens, der daselbst wuchs; man sehe v. 12. und vergl. Offenb. 22, 2. Lowth, Wels.

8. Da sprach er zu mir: v. 6. Polus.

Diese Wasser fließen nach den vordersten Galiläen hinaus, oder, wie es im Englischen heißt, nach dem östlichen Lande. Einige lesen dieses als einen eigenen Namen, und übersetzen, sie fließen nach Galiläen in Ofken; und das Hebräische leidet es, so viel den Klang des Wortes betrifft. Allein, dieses kann doch die Meinung der Worte nicht seyn: denn sowohl das obere als das niedere Galiläa lag nicht ostwärts, sondern nordostwärts von Jerusalem. Darum hat unsere Uebersetzung sie besser durch das östliche Land, oder die östliche Gränze, wie das Hebraische eigentlich bedeutet, ausgedrückt. Pol.

Und steigen in das flache Feld, oder nach dem Englischen, in die Wüste, hinab: nach Arabien, sagen die 70 Dolmetscher in ihrer griechischen Uebersetzung. Wo dieses der Lauf dieser Wasser war: so liefen sie einen ganz entgegengesetzten Weg, in Absicht auf den Weg nach Galiläa, welches nordwestwärts von Jerusalem lag; da hingegen Arabien seine Lage südostwärts von Jerusalem hatte. Es ist daher das Feld, das platte Land, oder die Wüste, wie wir lesen, und kann von der Wüste Maon, oder Kadesch, oder Siph, die an dem todtten Meere lag, hochstädtlich verstanden werden: und dieses kömmt wohl mit Engedi und En Eglaim, als Gränzen für diese Wasser, wovon v. 10. gesprochen wird, überein. Pol. Darnach kommen sie in das Meer. Einige sagen, in die See von Tiberias; andere in das todtte Meer, oder die stehende See von Sodom, welche Erwähnung nochig hatte. Polus. Diese Wasser werden hier so beschrieben, daß sie ihren Lauf längst

dem flachen Felde (denn das ist der Sinn des Wortes ערבה, welches hier durch Wüste übersetzt ist) nach der stehenden See, wo vormals Sodom lag, welche das todtte Meer hieß, hatten. Man vergleiche 5 Mos. 3, 17. mit diesem Verse. Lowth.

Wenn sie in die See hinausgebracht sind. Wenn sie in die See laufen oder fallen, nach unsrer Art zu reden. Polus.

So werden die Wasser gesund. Die Wasser der See werden genesen oder gesund werden. Wo die Gnade Gottes von diesem Tempel und Altare abfließt, wie dieses Wasser ²⁵⁸; da giebt sie der verderbten sündigen Natur des Menschen Genesung, und macht dürrer, einarme und klägliche Wüsteneien zu einem bewässerten Lande und zu angenehmen Garten; wie sie hier so abgebildet, und so von dem Herrn, Jes. 35, 1. 2. c. 43, 19. 20. c. 51, 3. verheißt ist. Man erlaube mir noch beizufügen, daß, wie die hebräischen Lehrer thun, wir es hier auch so nehmen mögen, daß diese fließenden Wasser sich vertheilen, und daß einige nach der See, das ist der See von Tiberias, nach Galiläa, andere nach dem wüsten Arabien fließen, und sich so, indem sie ihren Lauf längst Engedi, der Wüsten von Siph nehmen, in das todtte Meer ergießen. Polus. Von allen Schriftstellen, welche diese stehende See beschreiben, wird angemerkt, daß in dieser See nichts leben kann: und diese gegenwärtige Stelle saget uns, daß diese lebendigen Ströme, durch ihre Vermischung mit denen salzichten Wassern, dieselben gesund und nützlich machen werden. Dieses bezeichnet in einem geheimen Sinne die Genesungskraft von Gottes Gnade, die Sünden und Verderbtheiten gottloser Menschen zu heilen. Lowth.

9. Ja es wird geschehen, daß alle lebendige Seele: wie Fische; so muß dieser allgemeine Ausdruck eingeschränkt werden. Polus.

Die da wimmelt: in den Wassern. So wird diese Art von lebendigen Geschöpfen 1 Mos. 1, 20. beschrieben. Polus.

Überall, wohin einer der zweenen Bäche kommen wird. Wo diese Flüsse fließen werden. Hieraus erhellet, daß die hebräischen Lehrer für ihre Auslegung, daß diese Wasser zwei Leitungen hatten. Grund haben. Polus.

Leben wird. In dem Leben erhalten werden, oder wachsen und glücklich fortkommen wird: da sonst

(258) Man sehe hinzu: und so angenommen die sie, wie ein erquickendes und fruchtbarmachendes Jung auf ir archen harten Felsen unmöglich werden.

wird, daß sie ihre selige Kraft wirklich erweisen kam, Wasser, allezeit bey sich führet, sollte auch ihre Erwei-

überall wohin einer der zweenen Bäche kommen wird, leben wird, und da wird sehr viel Fisch seyn: weil diese Wasser dahin gekommen seyn werden; und sie werden gesund werden, und es wird leben, alles, wohin dieser Bach kommen wird: 10. Auch wird es geschehen, daß Fischer an derselben, von Engedi an bis nach En-Eglaim, stehen werden; da werden Plätze zur Ausbreitung der Netze seyn: ihr Fisch wird nach seiner Art seyn, wie

kein Fisch in dem tohten Meere leben kann, wie uns alle Berichte versichern; worauf diese Worte des Propheten zielen. Polus. Das Gleichniß wird noch beständig in diesem Verstande fortgeführt, daß, gleichwie Fische, die sich in Wassern, welche gesäubert oder gesund gemacht sind, bewegen, oder darinn schwimmen, (man vergl. 1 Mos. 1, 20.) dadurch gebeihen oder gesund werden, da hingegen kein Fisch in dem tohten Meere leben konnte, also auch die Wasser, die aus den Brunnen oder Quellen der Seligkeit fließen, wie der Prophet Jesaias es Cap. 12, 3. ausdrücket, machen werden, daß alle diejenigen blühen und sich vermannichfältigen, welche diese Wohlthat genießen werden 299), wenn gleich ihr Zustand vorher noch so verzweifelt gewesen. Die Worte, Flüsse und Fluß, werden in diesem Verse durch einander gebraucht: wiewol einige jüdische Schriftsteller der Meynung sind, daß diese Wasser sich vertheilen, und einige ostwärts, andere westwärts fließen; welche Meynung sie zum Theile auf die mehrere Zahl, die in diesem Verse vorkommt, oder vornehmlich auf die Worte des Zacharias, Cap. 14, 8. gründeten. Lowth.

Und da wird sehr viel Fisch seyn. Vorher keiner: nun sehr viele Fische. Polus.

Weil diese Wasser dahin gekommen seyn werden. Diese Wasser aus dem Tempel, die eine Reinigungskraft haben. Polus.

Und, oder nach dem Engl. denn, sie werden gesund werden. Die vergifteten Wasser des tohten Meeres werden für die Fische gesund gemacht werden. Polus.

Und es wird leben, alles, wohin dieser Bach kommen wird. Es wird durch die Kraft der gesundmachenden Ströme von diesem Tempelwasser, gedeihen und sich vermannichfältigen. So ist, nach dem sinnbildlichen Verstande, die Fruchtbarkeit der Gnade Gottes, welche auf die Kirche ausgegossen ist. Polus.

B. 10. Auch wird es geschehen, daß Fischer. Menschen, die zu ihrem Vortheile und Unterhalte fischen. Polus.

222. Stehen werden. Sich an diese Wasser, entweder an dem Ufer längst der Seite des Flusses, oder in Booten auf der See, um zu fischen, verfügen werden. Polus.

An derselben. An der See, deren Wasser nun gesund gemacht und fruchtbar waren. Polus.

Von Engedi an. Welches an der südwestlichen Seite der stehenden See von Sodom lag; und zwar so nahe, daß man erzählet, es wären dajelbst Bäume gewesen, welche Früchte trugen, die für das Auge schön waren, wenn sie aber mit den Händen angerührt wurden, in Asche zerstäubten; wiewol Engedi an seiner Seite, die weiter von der See lag, sehr schöne Weinberge, oder Gärten von Palmbäumen hatte, Hohenl. 1, 14. Polus.

Bis nach En-Eglaim: einer Stadt an der nordöstlichen Seite des tohten Meeres, nahe bey dem Orte, wo der Jordan in dasselbe fällt: und man saget, es sey eine Gränzstadt von Moab gewesen. Andere wollen dieses nicht als einen eigenen Namen, sondern als ein gemeines Nennwort ansehen, und lassen es den Zusammenfluß der Gewässer an einen Ort bedeuten. Wenn es so genommen wird: so wird es mit der meisten Wahrscheinlichkeit von demjenigen Theile der tohten See, wo an der nordlichen und nordöstlichen Seite dieser See, der Jordan und zween kleinere Flüsse in dieselbe fallen, verstanden. Polus. Engedi war eine Stadt, welche an der südwestlichen Seite der stehenden See von Sodom oder des tohten Meeres lag, und 1 Mos. 14, 7. vergl. mit 2 Chron. 20, 2. Hazekon: Thamar heißt. En-Eglaim, oder Engallim, wie Hieronymus das Wort liest, ist eine andere Stadt an der östlichen Seite eben derselben stehenden See, wo der Jordan in dieselbe fällt, an den Gränzen von Moab: wie man aus Jes. 17, 8. muthmaßet, und durch die gleichlautende Stelle, Joel 3, 18. bestätigt wird, wo es heißt, es werde ein Brunnen oder eine Quelle aus dem Hause des Herrn ausgehen, und das Thal von Sittim wässern, wovon wir wissen, daß es in dem Lande von Moab war; man sehe 4 Mos. 27, 1. So bezeichnen diese beydenörter die ganze Größe dieser See, so weit sie sich erstrecket, wovon der Prophet saget, daß sie voll von Fischen seyn werde: indem er stets die Anspielung, welche er in dem vorhergehenden Verse angefangen hatte, verfolget. Lowth, Wels.

Da werden Plätze, oder nach dem Engl. sie werden ein (Platz) zur Ausbreitung: 223 seyn: längst der westlichen Seite dieser See, um die Netze zu trocknen und wieder bequem zu machen. Polus. Diese zwei Städte werden den Fischern be-

(259) Deren aber diejenigen genießen werden, die sie nur annehmen, und nicht muthwillig ausschlagen.

wie der Fisch des großen Meeres, sehr mannichfaltig. 11. Jedoch ihre sumpfsüchtigen Orter und ihre Moräste werden nicht gesund werden, sie sind zu Salze übergeben. 12. An dem Bache nun; an seinem Ufer, wird von dieser und von jener Seite allerley Speisgebäume aufgehen, dessen Blatt nicht abfallen, noch die Frucht von demselben vergehen

v. 10. 4 Mos. 34, 6. v. 12. Hieb 8, 16. Ps. 1, 3. Jer. 17, 8.

queme Gelegenheit verschaffen, ihre Neße zum Trocknen auszuhängen; man sehe Cap. 26, 5. Lowth.

Der Neße: von allerley Arten. Polus.

Ihr Fisch wird nach seiner Art seyn: in Ansehung der Anzahl, Größe und Annehmlichkeit zum Gebrauche. Polus.

Wie der Fisch des großen Meeres: entweder groß, oder in seiner Art ungemein groß. Alles dieses hat einen geheimen Sinn, und ist erfüllt, da Christus seine Diener, wie seine Apostel, zu Menschenfischern machte. Polus. Diese stehende See mag wegen der Menge ihrer Fische mit dem mittelländischen Meere verglichen werden, welches hier und v. 15, 19. Cap. 48, 28. das große Meer heißt, und deutlicher vom Jesu, Cap. 23, 4. durch das große Meer westwärts beschrieben ist. Vielleicht zielt Christus auf diese Stelle, wenn er zu seinen Jüngern saget, daß er sie zu Menschenfischern machen würde, Matth. 4, 19. Lowth.

V. 11. Jedoch ihre sumpfsüchtigen Orter. Die ungesunden, faulen Theile, die weder See noch Land waren: ein natürliches Sinnbild von Heuchlern. Polus.

Und ihre Moräste. Niedriges Land, das von den Ueberfluthungen ungesunder Gewässer erossen und weder Fische zu erhalten, wie diese See, noch Bäume zu tragen, wie dieses Land, bequem ist. Polus.

Werden nicht gesund werden. Diese Wasser finden und lassen dieselben verdorren und schädlich. Polus.

Sie sind zu Salze übergeben. Der Unfruchtbarkeit übergeben, oder gebraucht wie Salz, um zu salzen, dadurch daß sie zu Despielen für andere gesetzt wurden. Polus. Durch diese ungesunde und

faule Plätze können Heuchler verstanden werden, die eben so wenig Vortheil von diesen gesundmachenden Wassern genießen werden, als ein morastiges Land fruchtbar gemacht werden kann, das vielmehr nach aller sorgfältigen Wartung, die daran gewandt werden mag, stets dürre und unbefruchtbar bleibt; welches die hebräische Sprache durch die Redensart, zu Salze übergeben, ausdrückt ²⁶⁰: Salzigkeit ist in dieser Sprache einerley mit Unfruchtbarkeit; man sehe 5 Mos. 29, 23. Ps. 107, 34. Jer. 17, 6. So lesen wir Nicht. 9, 45. als Abimelech Sichem verwüstete, daß er den Grund, worauf es gestanden hatte, mit Salze besäete, um zu bezeichnen, daß er niemals wieder bebauet oder bewohnt werden sollte. Lowth.

V. 12. An dem Bache nun, an seinem Ufer wird von dieser und von jener Seite. Langst dem Flusse hin, überall, wohin er läuft, wird er die Ufer so fruchtbar machen, daß sie an beyden Seiten mit vielen schönen Bäumen besetzt seyn werden. Polus.

Allerley Speisgebäume ²⁶¹ aufgehen: Wurjeln schießen, blühen und fruchtbar seyn, als Bäume, die auf dem besten Grunde gepflanzt sind: und keine Bäume, die bloß zum Vergnügen gesetzt werden; sondern ihre Frucht wird zur Speise dienen. Man lese die Anmerk. über v. 7. Polus, Lowth.

Desen Blatt nicht abfallen: wird: allezeit grünend und wachsend, wie Bäume im Frühlinge, und im ersten Wuchse. Polus.

Noch die Frucht von demselben vergehen wird. Der Früchte werden niemals so wenige seyn, daß sie verzehret oder verbraucht werden können: sie werden niemals faulen oder vergehen; es wird allezeit Frucht genug da seyn. Polus. Sie werden beständig in einem guten Stande des Gediehens seyn, wie

(260) Wo dieser Vortrag hinaus wolle, ist nicht schwer zu errathen. Man weiß den Lehrbegriff der Kirche, zu der sich diese Ausleger bekennen. Hier wollen wir nur anmerken: 1) Daß die Orter, von welchen die Neße ist, als sumpfsüchtig und morastig beschrieben werden, ehe noch gesagt wird, daß sie zu Salze übergeben seyn. Es werden also Leute beschrieben, die wegen ihrer selbst eigenen Beschaffenheit unfähig sind durch diese Gnade gebessert zu werden; welche Unfähigkeit nicht eine allgemeine seyn kann, die bey allen und jeden statt findet, sondern eine besondere, die bey ihnen allein zu Schulden kömmt, und machet, daß sie ungebessert bleiben, da andere durch eben diese Gnade gebessert werden. 2) Daß diese Unfähigkeit überall statt finde, wo die Wirkungen der Gnade verhindert werden; und also nicht bey den Heuchlern allein. 3) Daß ein Uebergeben zu Salze hier zwar gemeldet und behauptet, aber nicht als die Ursache angegeben werde, warum die Sumpfe und Moräste nicht gesund werden. Es steht ohne alle Verbindung, und kann daher auch als eine Folge des Vorhergehenden gelten. Bey der Anwendung auf die bezeichnete Sache, muß die Glaubensähnlichkeit geben, welches die rechte Meynung sey. Rom. 1, 24. 2 Thess. 2, 10. 11.

(261) So. Ist kein dieses Wort in den icknen Ohren klingen wird, so wird doch wohl zu verstehen seyn, daß Fruchtgebäume damit gemeynet seyn sollen.

gehen wird; in seinen Monaten wird es neue Früchte hervorbringen: denn seine Wasser fließen aus dem Heiligthume: und seine Frucht wird zur Speise, und sein Blatt zur Heilung seyn. 13. Also spricht der Herr HERR: Dieß soll die Gränze seyn, nach welcher ihr das Land zum Erbe nehmen sollet, nach den zwölf Stämmen Israels: Joseph zwey Schnüre. 14. Und ihr sollet dasselbe erben, der eine sowol, als der andere, über

v. 14. 1 Mos. 12, 7. c. 17, 7. c. 25, 3. c. 28, 13.

wie die Bäume des Paradieses; niemals unfruchtbar oder verwelkt: ein sehr eigentliches und süßliches Simbild von dem blühenden Zustande der Gerechten, welche stets Früchte der Heiligung hervorbringen, und deren Ende das ewige Leben ist; man sehe Ps. 1, 3. Jer. 17, 8. Lowth.

In seinen Monaten wird es neue Früchte hervorbringen. Diese Bäume haben, wie der Baum des Lebens, jeden Monat ihre Früchte, Offenb. 22, 2. und nicht bloß einmal im Jahre, wie gemeine Frucht-bäume ²⁶². Polus, Lowth.

Denn seine Wasser: welche seine Wasser heißen, weil es durch diesen Strom gewässert ward. Polus.

Fließen aus dem Heiligthume: und führenen folglich einen Segen mit sich. Diese Wasser kamen aus dem Tempel, und waren wesentlich ein Mittel wider Unfruchtbarkeit. Polus.

Und seine Frucht wird zur Speise und sein Blatt zur Heilung seyn. Es giebt viele Kräuter, die eineheilende Kraft haben: aber keine, die den Blättern dieser Bäume gleich sind; zur Genesung der Heiden, wie Offenb. 22, 2. Diese Bäume waren großer Wahrscheinlichkeit nach Palmbäume, von denen der Balsam äußerlich heilet, die Frucht nährt, und der Saft erfrischt und den Durst löset. So ist es nach dem buchstäblichen Verstande: den geheimen Sinn werde ich nicht vortragen, weil es auch für einen gemeinen Christen nicht schwer ist, dieses auf sich selbst anzuwenden. Polus. Gleichwie die Wasser, welche aus dem Heiligthume fließen, eine Genesungskraft hatten (man sehe v. 8.): also werden auch die Blätter der Bäume eben dieselbe Kraft haben. Der Ausdruck zielt auf eine allgemeine Meynung unter den Naturkündigern und Ärzten, daß die Blätter von verschiedenen Bäumen eine Kraft zur Genesung und Heilung haben. Lowth.

V. 13. = Dieß soll die Gränze seyn ²⁶³: die äußersten Gränzen des ganzen Landes. Polus. Nach welcher ihr das Land zum Erbe neh-

men sollet: das ist, zum Besitze unter die Stämme Israels vertheilen sollet. Polus.

Nach den zwölf Stämmen Israels: gleichwie es vormals in zwölf Theile vertheilt war: also auch nun wiederum. Polus. Die Gränzen, welche in dem folgenden Theile dieses Capitels beschrieben werden, sollen die äußersten Gränzen oder Scheidungen eures Landes seyn. Durch die verschiedenen Gesangenschaften von Israel und Juda, waren die Gränzen und Scheidungen des Erbtheiles von jedem Stamme verloren gegangen, und in Vergessenheit gerathen. Darum wird hier eine neue Scheidung oder Vertheilung des heiligen Landes gemacht: wovon sie einen ununterbrochenen Besiz hätten erwarten mögen, wenn sie sich durch die Sünden dieses Segens nicht unwürdig gemacht hätten. Dieses wird vielleicht der buchstäbliche Verstand von dem folgenden Theile dieser Weissagung seyn: obgleich ohne Widerrede auch ein geistlicher Sinn unter dieser buchstäblichen Beschreibung verborgen ist; man lese die Anmerk. über Cap. 48, 7. 20. Lowth.

Joseph zwey Schnüre, oder nach dem Englischen, (zween) Theile. Das heißt, die beyden Söhne Josephs, Ephraim und Manasse, und ihre Nachkommenschaft, sollen sowol durch Jacobs Annehmung derselben zu Söhnen, als auch zur Erfüllung des Willens Jacobs, welcher dem Joseph einen gedoppelten Theil gab, zweyen Theile, jeder einen, haben. Polus. Nachdem Hubsen sein Recht der Erstgeburt verwirkt und verscherzet hatte, fiel der gedoppelte Theil der Erstgeborenen auf die zwey Söhne Josephs, Manasse und Ephraim, nach Jacobs eigener Einrichtung und Anordnung; man lese 1 Mos. 48, 5. 1 Chron. 5, 1. Lowth, Wels.

V. 14. Und ihr sollet dasselbe erben, der eine u. Ein jeder Stamm und ein jedes Geschlecht soll seinen zugelegten Theil mit gleichem Rechte, durch das Recht der Kinder, als Abstammlinge von einem Vater, dem das Land nach der Erklärung vom Himmel zugehörte, bekommen. Lowth. Die sephen Stämme, welche

(262) Was hier durch: neue Früchte übersezt ist, das bedeutet eigentlich: Erstlinge. Diese zeugen sonst etwas vorzügliches an. Es ist also hier die Meynung, daß sie vortreffliche Früchte hervorbringen werden.

(263) Der Text wird hier so angesehen, als ob הָרְאָהוּ da stünde. Es heißt aber הָרְאָהוּ , an dessen statt eine andere Lesart הָרְאָהוּ angiebt. Richtiger aber leitet Herr Job. Simonis Lexic. man. Hebr. p. 164. das Wort הָרְאָהוּ , das man im Texte findet, aus dem Arabischen her, nach welchem zu übersetzen wäre: dieß soll die Weite der Gränze seyn.

welches ich meine Hand aufgehoben habe, daß ich es euren Vätern geben wollte: und eben dieses Land soll euch in Erbe fallen. 15. Dieses nun soll die Gränze des Landes seyn: an der nördlichen Ecke, von dem großen Meere an, des Weges von Hethlon, wo man kömmt nach Sedad, 16. Hamath, Berotha, Sibraim, welches zwischen der Gränze von Damascus und zwischen der Gränze von Hamath ist: Hazer Hattichon, welches an

außerhalb Landes zerstreuet waren, sowohl als Juda und Benjamin (man lese Cap. 48, 1. 7. 23. 27.) welche, zusammen mit einigen von den Hausgenossen des Stammes Levi, den vornehmsten Theil von denen, die aus der babylonischen Gefangenschaft wiederkamen, ausmachten. Hieraus mögen wir schließen, daß diese Weissagung auf die allgemeine Wiederherstellung der Juden ihr Absehen hat ²⁶⁴: eine Vergebenheit, welche oft in den Weissagungen des alten Bundes vorher verkündigt wird; man lese die Anmerkung über Cap. 28, 25. Lowth.

Ueber welches ich meine Hand aufgehoben habe. Man sehe Cap. 36, 7. welches ich mich mit einem Eide verbunden habe, euch zu geben. Man sehe diese Art des Eides Cap. 20, 5. 6. Lowth, Polus.

Daß ich es euren Vätern geben wollte: erst dem Abraham, 1 Mos. 13, 15. c. 15, 18. hernach dem Isaac, 1 Mos. 26, 3.; dann dem Jacob, 1 Mos. 28, 13.; und diese werden oft alle dreye, als Personen, denen der Herr in dieser Sache geschworen hätte, gemeldet; 2 Mos. 33, 1. 5 Mos. 1, 8. c. 6, 10. fag. Polus.

Und eben dieß Land soll euch in Erbe fallen. So reden wir von einem Erbe, das durch ein unwiderförderliches Recht gewiß und fest ist, und in wirklichen Besitz übergeht. Das Wort, fallen, ist von der ersten Erlangung des Landes zu einem Besitze hergenommen, welche durch das Loos geschah, wie vormals geschahen war, da sie das Land zuerst in Besitz bekamen; man sehe v. 22. Cap. 48, 29.: wodurch allen Streitigkeiten voraubeugt werden konnte, weil das Loos alle Dinge nach der göttlichen Absicht ordnet, Sprw. 16, 33; damit ein jeder das Seinige habe. Polus, Lowth. Euch: euch wiedergekehrten Gefangenen, welche weggeführt und so behandelt waren, als ob sie gar nichts eigenes hätten, oder jemals haben würden, die aber in dem Gesichte ihrer Feinde dieses Land wieder bekommen sollten. Polus.

15. Dieses nun soll die Gränze des Landes seyn: an der nördlichen Ecke. In der Bestimmung der Grängen des Landes wird der Prophet erst antrichet, welches die nördliche Gränze seyn sollte. Polus.

Von dem großen Meere an. Dieses heißt so, nicht weil es das größte seyn sollte; denn es ist das mittelländische Meer, wovon hier gesprochen wird: sondern weil es in Absicht auf die Juden das größte

war; es war das größte, das sie kannten, oder um welches herum sie Handlung trieben. Von diesem Meere stieg sich die Abmessung des Landes, von der westlichen Ecke längst hin nach Hethlon, an. Polus, Lowth.

Des Weges von Hethlon. Welches vom Adrichomius Hethalon genannt wird. Es lag in dem Stamme Aser an dem Fuße des Berges Hermon oder Senir, wie dieser Berg Cap. 27, 5. genannt wird, oder nahe bey demselben: ein Ort nahe bey Damascus; man sehe Cap. 48, 1. Diese Stadt war in dem nordöstlichen Theile des Looses von Aser, und an der nordwestlichen Seite des Theiles von Naphtali: nach der alten Abtheilung des Landes. Polus, Lowth.

Wo man kömmt nach Sedad. Dieses ist Sedada, eine kleine Stadt an eben demselben Berge, und nahe bey dem Anfange des Flusses Leutherus, voralters Hebat. Von dieser Stadt geschieht 4 Mos. 34, 8. Meldung. Polus, Lowth.

16. Hamath. Sehr nahe bey dem Ursprunge des Leutherus oder Hebat, und Sedada. Der Wahrscheinlichkeit nach ist es die Stadt, welche Jer. 10, 9. gemeldet wird, und ohngefahr um die Mitte der nördlichen Gränze des Landes lag. Sie wird beschrieben nach dem Antiochus Epiphanes, der sie verbesserte, Epiphania genannt, und heißt nun, wie einige sagen, Enimas. Polus.

Berotha. Eine kleine und unansehnliche Stadt, oder ein Flecken, ostwärts von Sedada. Polus.

Sibraim: oder Sabarim. Ein eben so wenig erheblicher Ort, als der vorübergehende, der so als ein Gränzplatz bekannt ist. Polus.

Welches zwischen der Gränze von Damascus 1c. Es lag zwischen diesen beyden; Hamath war gegen Westen; davon, und Damascus gegen Osten und Norden: es war etwas näher bey Hamath als bey Damascus. Polus. Die Orter, welche hier gemeldet werden, waren in dem Bezirke dieses Landes. Hamath war die äußerste Ecke des Landes nordwärts: darum wird es der Eingang von Hamath genannt, und als eine Ecke dem Flusse Aegyptens gegenüber beschrieben; man sehe 1 Kon. 8, 65. Amos 6, 14. Die andern beyden Städte lagen zwischen Hamath und Damascus. Lowth.

Hazer Hattichon. Ob wir dieses gleich als einen eignen Namen übersetzen; so drucken es andere auch anders

(264) Eine andere und bessere Erklärung eben dieses gelehrten Auslegers, wird man unten bey Cap. 48, 7. finden, welche er vorzuziehen für gut halt, um (wie er jaget) nicht allzuskart auf diese Meinung zu dringen. Man vergleiche damit was er zu v. 20. des folgenden Capitels nachholer.

der Gränze von Havran ist. 17. Also soll die Landgränze von der See ab seyn, Hazar-Enon, die Gränze von Damascus, und Norden nordwärts, und die Gränze von Hamath: und das soll die nordliche Ecke seyn. 18. Die östliche Ecke nun sollet ihr von der Gegend zwischen Havran, und von der Gegend zwischen Damascus, und von der Gegend zwischen Gilead, und von der Gegend zwischen dem Lande Israels an dem Jordan messen; von der Gränze ab bis zu der östlichen See: und das soll die östliche Ecke seyn. 19. Und die südliche Ecke südwärts, von Thamar ab, bis an das Haderwasser von Kades, ferner nach dem Bache hin, bis an das große Meer: und das soll die südliche Ecke

v. 17. Ezech. 49, 1.

anders aus. Die kleinen Städte zwischen dieser: woen, (so ließt die französische Uebersetzung), das ist, zwischen Hamath und Havran. Polus. Oder, wie am Rande unserer engl. Bibel gelesen wird, die mittelsten Städtelein, zwischen Hamath und Havran, einem Orte, der ostwärts von Hamath lag, wovon dieses Land Auranitis genannt wurde. Lowth, Polus.

Welches an der Gränze von Havran ist: oder von Auran, einige Meilen über den Jordan, ostwärts von Hamath. Polus.

V. 17. Also soll die Landgränze: die äußersten nördlichen Gränzen. Polus.

Von der See ab seyn. Man sehe v. 5. Polus. Hazar-Enon.: das Städtelein Enan oder Enon, nahe bey Sebada. Polus. Oder, soll bis Hazar-Enon sey, ja die Gränze von Damascus, und das ganze nordliche Gränzland und die Gränze von Hamath: das ist, der Strich Landes, welcher der Eingang von Hamath genannt wird, wie vorher angemerket ist. Eure nordliche Gränze soll seyn, als ob eine Linie von Westen nach Osten, von dem mittelländischen Meere bey Hamath längsthin und so bis Hazar Enan, gezogen wäre (man sehe 4 Mos. 34, 9.) wenn man längst der Gränze desjenigen Theiles von Syrien geht, welcher Syrien von Damascus genannt wird; um so die nördlichen Gränzen Israels von den südlichen Gränzen Syriens zu unterscheiden. Lowth, Polus. Hamath soll nicht für einen Theil des Landes, das euer Besitz ist, sondern für dasjenige, was nordwärts daran gränzet, gehalten werden. Wels.

V. 18. Die östliche Ecke nun sollet ihr von der Gegend zwischen Havran: messen. Das war die nordöstliche Seite, wo wir die östliche Seite zu messen anfangen müssen. Polus.

Und von der Gegend zwischen, oder nach dem Engl. von, Damascus. Welches weiter nordwärts lag, als die Stadt Havran. Aber die Landschaft Auranitis erstreckte sich, so viel ich begreife, bis an Damascus, oder nahe dahin; und so bestimmt dieses die Abmessung genauer: fanget von Damascus an, zieht eine Linie durch Auranitis, und so weiter südwärts bis an Gilead. Gilead war ein langer Strich

Landes, der bis an den Berg Libanon, an das östliche Ende davon reichte, und sich bis an das Land Sibons, des Königes der Amoriter, erstreckte: wie Hieronymus in seinem Werke de locis Hebraicis saget. Es hatte verschiedene besondere Namen an verschiedenen Orten, und scheint sich nach Süden bey dem Fellen Arnon zu endigen. Es wird das Land Gilead genannt, und erstreckte sich bis Dan, 5 Mos. 34, 1. Lowth, Polus.

Und von der Gegend zwischen dem Lande Israels an dem Jordan. Von der äußern Seite des Landes von Israel, welches jenseit des Jordans lag. Polus.

Von der Gränze ab bis zu der östlichen See. Von dannen nach der östlichen See, oder dem todten Meere, welches ostwärts von Jerusalem lag. So machte eine Linie, die von Damascus durch Auranitis, Gilead, das Land Israels jenseit des Jordans, bis an die östliche See gezogen war, die östliche Gränze. Polus. Von den nördlichen Gränzen des Landes Israels, v. 17 nahe bey Cäsarea oder Dan, wo der Fluß Jordan seinen Ursprung hat, bis an das todte Meer, oder die stehende See von Sodom. Man sehe v. 8. Lowth.

V. 19. Und die südliche Ecke südwärts, von Thamar ab. Diese Gränze soll sich von derselgen Ecke anfangen, die erst südwärts von der östlichen See nach Thamar läuft, welches nahe bey Engedi, und durch den Zufluß von Hazeron Thamar bekannt ist. Einige weisen der stehenden See von Sodom einen solchen Ort an, daß der größte Theil davon diese südliche Gränze wird. Polus.

Bis an das Haderwasser von Kades. So daß von Thamar, bis Meriba in Kades, wovon 4 Mos. 20, 13. c. 27, 14. geredet wird, eine Linie gezogen sey. Polus.

Ferner nach dem Bache hin. Welcher der Bach von Aegypten heißt: südwärts von Juda, gerade auf dem Wege von Aegypten nach Jerusalem. Polus.

Bis an das große Meer. Bis an den südwestlichen Theil des mittelländischen Meeres, nahe bey Gaza. Dieses ist die südliche Gränze. Polus. Man vergl Cap. 48, 28. Die südliche Gränze soll von Engedi, Hazeron Thamar genannt, 2 Ebron. 20, 2.

südwärts seyn. 20. Und die westliche Ecke, das große Meer; von der Gränze ab bis dahin, wo man Hamath gerade gegenüber kömmt: das soll die westliche Ecke seyn. 21. Dieß selbe Land nun sollet ihr euch nach den Stämmen Israels austheilen. 22. Aber es wird geschehen, daß ihr dasselbe für euch, und für die Fremdlinge, die in der Mitte von euch wandeln, die Kinder in der Mitte von euch gezeuget haben werden, in Erbe fallen lassen werdet: und sie werden euch seyn, wie ein Eingeborner unter den Kindern Israels; sie werden mit euch, in der Mitte der Stämme Israels, in Erbe fallen. 23. Auch wird es

(Man sehe Dr. Lightfoots Beschreibung von dem Lande Israels a) bis an die Wasser von Meriba, oder Habermasser, in Kades, 5 Mos. 32, 51. und von dannen bis an den Fluß von Aegypten seyn. Der Fluß von Aegypten entspringt aus dem Berge Paran, tief westwärts bis an Rhinocorura, und von dannen in das mittelländische Meer, welches v. 10. das große Meer genannt ist. Man sehe 1 Mos. 15, 18. Jos. 15, 47. 1 Kön. 8, 65. Jes. 27, 12. wo es die 70 Deimet-scher durch das פְּיִּנּוֹנִים, bis Rhinocorura, übersetzen, wo der Fluß nahe vorbeyläuft. Dieser Fluß scheint einerley mit Sihor, der Jos. 13, 3. gemeldet ist, zu seyn: ob man gleich insgemein urtheilet, daß dieser Name den Nil bezeichne; man sehe die Anmerk. über Jer. 2, 18. Lowth.

a) Cap. 6.

W. 20. Und die westliche Ecke, das große Meer, oder nach dem Englischen, die westliche Seite soll auch das große Meer seyn, von der Gränze ab. Das ist, von der südlichen Gränze, die in dem vorhergehenden Verse gemeldet ist. So heist es v. 18. von der Gränze, das ist, der nördlichen Gränze, die v. 17. gemeldet wird. Lowth.

Bis dahin, wo man Hamath gerade gegenüber kömmt: oder lieber, bis man an Hamath kömmt; denn das bedeuten die Wörter חָמַת וְ; man sehe Toldius h): bis man an Hamath, die nördliche Ecke gegen der westlichen Gränze, kömmt. Lowth. Diese Gränzbeidung fängt sich an, wo der Fluß in das mittelländische Meer fällt, ein wenig gegen Süden von Gaza; und dieses ist die südliche Ecke von der westlichen Gränze: die Schnur läuft dann längst der Seeüste nordwärts, bis man an eine gerade Linie von Hamath kömmt; und dieses ist die nördliche Ecke von der westlichen Gränze, gerade Sidon gegenüber, aber mit weniger Abweichung davon. Polus.

b) pag. 67.

W. 21. Dieß selbe Land nun sollet ihr euch : : : austheilen. Dießs Land, das nun beschrieben ist. Polus.

Nach den Stämmen Israels. In zwölf Theile oder Stämme: nämlich alles, außer demjenigen, was dem Fürsten, den Priestern, Leviten und der Stadt angewiesen war. Dieses mußte als heilig davon zurückbehalten werden: und wenn das davon zurückbehalten war, ward ein sehr vortrefflicher Theil den

Stämmen überlassen, wenn man den Theil, der heilig war, mit Ellen und nicht mit Kohren mißt. Polus.

W. 22. Aber es wird geschehen. Dieses saget, was sie zu thun hätten, und verkündigt auch, was geschehen sollte. Polus.

Daß ihr dasselbe : : : fallen lassen, oder nach dem Engl. durch das Loos vertheilen, werdet. So war es vorher vertheilet; so mußte es auch wieder vertheilet werden: denn so konnte allen Streitigkeiten vorgebeugt werden. So will Gott das Erbe für sie wählen: denn die Regierung des Looses ist von dem Herrn. Polus.

In Erbe für euch. Man sehe die Anmerk. über v. 14. Lowth. Euch: welche Abkömmlinge von Abraham waren. Polus.

Und für die Fremdlinge, die in der Mitte von euch wandeln. Fremdlinge hatten vorher niemals das Vorrecht, ein Erbe unter den Juden zu besitzen, oder zu erlangen: aber nun ändert sich die Verwandschaft. So bezeichnet dieses die Einverleibung der Heiden in einerley Kirche mit den Juden: indem sie zu Miterben und (Gliedern) von eben demselben Leibe mit ihnen durch das Evangelium gemacht wurden, Ephes. 3, 6. Es wird ihnen das Recht gegeben, mit den Israeliten von beyond Canaan, dem, das hier unten, und dem, das drohen ist, Erben zu seyn. Polus, Lowth. Fremdlinge sind Zudengewissen, oder diejenigen, die zu dem wahren Gottesdienste bekehret sind. Wels.

Die Kinder in der Mitte von euch gezeuget haben werden. Die von ihrer Geburt an dieses Recht des Erbes erlangen werden. Polus.

Und sie werden euch seyn, wie ein Eingeborner unter den Kindern Israels. Mit den Kindern Israels von gleichem Rechte, und zwar mit denen Stämmen, worunter sie wandeln. Polus.

Sie werden : : : in Erbe fallen. Sowol, als ihr, ein Erbe besitzen und genießen. Polus.

Mit euch. Dieses giebt die Gleichheit der Vorrechte zu erkennen. Polus.

In der Mitte der Stämme Israels. Dieses will sagen, wo das Erbe dieser Fremdlinge, die unter ihnen geboren waren, und zuerst mit ihnen kamen, als sie aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten, ihnen angewiesen werden sollte: nämlich in demjenigen Stamme, unter welchem sie wandelten; welches